

Die zu sammenden und von acht zu acht Tagen mittelst Besprechungen an die abministratorischen Mitteltheile, und von diesen an das Arme-Obereinander einbringenden Gründe der Verschiedenen (nicht Besprechenden) hätten nun insofern einer Prüfung von Seite der Flak, Wobbeis, oder Grenz-Regimentskommanden zu unterliegen, als darin Angaben vorzukommen sollten, deren Unmöglichkeit bekannt sein dürfte.

— Es kaiserliche Hebrat, der durchsichtige Ersterung Albrecht wurden an dem kaiserliche Weibung am 2. d. M. von einem leichten Unwohlsein befallen und fanden sich beim Eintritt von Gießerischen Anzeichen auf den Rath der Ärzte bemogen, das Bett zu hüten.

Es kaiserliche Hebrat, von dem letzten verlässigen Gesinnung durchdrungen, welche die Glieder des kaiserlichen Reichthums zu allen Zeiten bezeugen, haben auf mehrerlei eignes Verlangen höchste Rücksicht vertrieht, obwohl die Strafen bisher noch nicht die geringste Verminderung zu einem Vertheilung bedurft.

Man glaubt die Umstände zur öffentlichen Kenntnis bringen zu sollen, um der Verbreitung beunruhigender Gerüchte vorzubeugen, wie solche im vorstehenden Jahre bei einer ähnlichen Veranstaltung in Laufsam kamen. (W. J.)

— Nach einer telegraphischen Depesche aus Lemberg, 6. August, ist im Gortwein'schen Kreis zu Kozowka und Kozowka die Kinderpeist ausgebrochen. Die veterinär-polizeilichen Maßregeln sind eingeleitet.

Deutschland. Hannover, 4. August. Vergestern ist der König nach Norwerner abgereist, und heute erschien die königliche Proclamation, die dem Bunde seine Verfassung nimmt. Die Proclamation, die der König sammt der sie begleitenden Verordnung wegen Auflösung zum Bundesverfassungsgesetze vom 1840 an demselben Tage unterzeichnet hat, an welchem sein Vater Ernst August vor 15 Jahren das eben erwähnte Werk mit seinen Ständen errichtete, lautet wörtlich:

Mein der Majestät, von Gottes Gnaden König von Hannover &c. &c.
Durch den Bundesbeschluss vom 23. August 1851, welchem Unser königlicher Herr Vater, der hochseligste König August Wilhelm, unbestimmt beigemittelt hatte, war Uns die Verbindlichkeit auferlegt, die Verfassung von 1848 einer Prüfung zu unterwerfen und sie in Einklang mit den Grundgesetzen des Bundes zu bringen, soweit sie mit ihnen in Widerspruch steht. Es liegt Uns als Bundesfürst ob, die in den Bundesgesetzen vorgeschriebenen Bestimmungen für die Bundesverfassungen anzuwenden und zu bekräftigen. Unserm ersten Bedachten ist in der Regierung haben von Einigung des Bundes an in Betreff der Verfassungswörter, die Bundesverfassung als höchste Autorität für die deutschen Bundesverfassungen anerkannt. Dieser Grundung hat seine jüngste Genanten in dem §. 2 des Bundesverfassungsgesetzes vom 6. August 1840 enthalten und ist selbst im Jahre 1848 in der Verfassung bekräftigt worden. Auch Wir hielten stets an diesem Prinzip fest. Bei Unserer Lebensbegeisterung glaubten Wir, daß es uns gelingen werde, auf dem Wege der Verhandlung mit den allgemeinen Ständen des Königreichs diejenigen Bestimmungen aus der Verfassung zu entfernen, welche mit den Grundgesetzen des Bundes in Widerspruch stehen.

Selbst fernerhin hat es Uns bekräftigt, als diese Gesetze geändert wurde. Sowohl im Jahre 1852 als im Jahre 1853 ist der Versuch gemacht worden, die notwendige Veränderung der Verfassung von 1848 durch Annahme der allgemeinen Ständeverammlung herbeizuführen. Beide Male wurde aber diese Unterhandlung und wohlmeinende Absicht von dieser Seite gehoben gewandt, noch unternommen. Auch diesen zwei gescheiterten Versuche keine Aussicht zum Ziel auf diesem Wege zu erreichen. Es blieb uns übrig, die Verfassungsgesetze einzurufen, welche Unserer Souveränität und höchsten Reichthumsweltlichkeit den Bundesverfassungsgesetzen gemäß Selbst akquirieren, oder eine Einschränkung der deutschen Bundesverfassung abzuwarten. Wir haben geglaubt, den letzten Weg vorzuziehen zu müssen.

Der erfolgte Bundesbeschluss vom 19. April enthält nun eine Entschließung des Bundes über die Verfassung von 1848. Es wird darin nicht allein ausgesprochen, daß die Nöthigkeit einer dieser Verfassung mit den Grundgesetzen des Bundes nimmend ohne Bezug zu bewirken ist, sondern die deutsche Bundesverfassung hat auch selbst einen Teil der Verfassung von 1848 prägend an die Bundesverfassung gelegt. Eine Reihe von Bestimmungen jener Verfassung als Bundesbeschluss bezeichnet und danach erklärt, daß diese herangebrachten Punkte nicht die einzigen Bundesbeschlüsse in der Verfassung waren. Hierunter war schon unter dem 12. April d. J. ein anderer Bundesbeschluss erfolgt, welcher auferlegt, den Mitgliedschaften wieder eine ihren allerbegünstigten Rechten entsprechende wirksame Vertretung in der ersten Kammer einzunehmen und sofort die zum Vollzuge dieses Beschlusses nötigen Anordnungen zu treffen.

Es wurde nun ein nochmaliger Versuch gemacht, auf Grund der Ausprüche des Deutschen Bundes zunächst mindestens eine andere Kammercomposition und Wahlordnung mit der auf den 15. Juni d. J. wiederzueröffnenden Ständeverammlung zu vereinbaren. Auch dieser Versuch ist leider fruchtlos geblieben. Der händliche Verfassungsausweis brachte am 11. d. M. den Entwurf einer Kammer an, welche eine Veränderung an Unserer Verfassung in der Kammer, in welchem die Composition des Bundes in der Verfassungslage geändert und die unzulässige und sowohl dem Bundesvertratte als dem Verfassungsrathe Unseres Königreichs widerstrebende Verbindung gestellt wurde, der deutschen Bundesverfassung gleich Einwirkung auf die Verfassungs-Angelegenheit zu ertheilen.

Wir haben darauf die Lebensregierung gewinnen müssen, daß sie fernere Verhandlung mit den Ständen von 1848 nicht zum Ziele führen werde. Wie sind demnach entschlossen, die Verfassungsgesetze seiner längeren Verzögerung fern zu geben, sondern sofort die Ausprüche des Deutschen Bundes nach Maßgabe des §. 2 des Bundesverfassungsgesetzes in Ausführung zu bringen, wie solche Unser Verordnungen zum heutigen Tage belegen. Unser Verfassungsweltlichkeit ist von Uns angetragen, diese Unterhandlung zwischen uns und den Reichthum dienen zu lassen, und vertrauen Wir, daß uns in Unseren getreuen Unterthanen, insbesondere zu Unserer gesamten Dienstchaft, daß sie Unsere, unablässig auf das wahre Wohl des Bundes gerichteten Bekehrungen anerkennen und Unsere Reichthumlichen Verordnungen zum heutigen Tage die schuldige Folge zu leisten nicht ermangeln werden.

Diese Proclamation soll in die erste Abtheilung der Gesammmlung aufgenommen werden.

Gegeben Merkurbrant, den 1. August 1855.

Georg Rex.

v. Brandt, Dr. Reichmannsberg, v. Solmer, d. d. Zeden, v. Vorries.

Dr. Witten-Schneider.

Großbritannien. Unter Auszeichnung vom 3. August. (Schluß der im Morgenblatt von der Reichen Posttheilung abgedruckten Depesche.) Sir W. O'Connell, von einer Besprechung der englisch-französischen Grenzverhandlungen kommt nicht die Rede sein, da diese Grenzverhandlungen, wie in der Natur der Sache liegt, eine durchaus konfliktuelle Charakter trage. Was die Lösung des dritten Punktes anlangt, so habe die Regierung allerdings dem Systeme der Befriedigung der russischen Macht den Vorzug vor dem Gegengewicht gegeben, erweise jedoch keineswegs als das allein anzunehmende Eingeständnis. Dem österreichischen Verfassungsgesetz ist von Seite der englischen und der französischen Regierung die sorgfältigste und niedrigste Erwägung zu Theil geworden. Die Gründe der Verwerfung seien dem Parlamente bekannt. Als die Verwerfung erfolgt sei, habe man keineswegs eine Bürgschaft dafür gehabt, daß Österreich im Falle einer absehbaren Antwort von Seite Russlands nach Krieg mit dieser Macht schreiten werde. Die ganze Frage lautet somit hinaus, ob der Krieg ein gerechtes, und ob das von uns eingelegte empfindliche Verleiten gerechtfertigt ist, den kaiserlichen Krieg des Krieges zu erzielen, oder ob bestimme nicht vielmehr Russlands im Vertheil von Hilfsmitteln lassen würde, die es in Stand setzen, seine Pläne gegen die Türkei zu verwirklichen.

— **Madison** heißt die Erklärung Sir W. O'Connell, daß die Verminderung der russischen Seemacht im Schwange Meer von der Meinung nicht als eine Condition sine qua non des Friedens betrachtet werde, als ein wichtiges Eingeständnis hervor, durch welches der Ausgang des Krieges, für den die Verbündeten jährlich 100,000 Mann, viel Geld vorausgaben, auf ein engeres Gebiet beschränkt werde. Es vermöge sichergestellt nicht einzutreten, zur Erreichung welches Ziel es man jetzt noch so große Opfer bringe. Er begreife die Lebensregierung, daß die Verwerfung der russischen Verfassungslage für die russische Verfassungslage der russischen Regierung zu Fall solle. Sogar der Attentat General habe dem Parlamente gesagt, Russlands sei eine Macht, auf deren Wort man sich nicht verlassen könne. Wenn dem so sei, könne man auch denselben Vertragsbestimmungen kein Gewicht beilegen, sondern müsse sich, um Russlands in Schranken zu halten, auf die moralische und materielle Stärke Europas stützen. Und doch habe die Regierung trotz ihrer Erklärung keine Vertheilung mit Russlands verstanden, um eine Einigung zu wollen, die sie ausdrücklich als eine keineswegs unzweifelbare Einigung des Friedens bezeichne, den letzten Jähren gereizt, der sie noch an Deutschland geknüpft habe, und sei wie selbst in der Krieg geführt. Was den Bundesgenossen Russlands, die Türkei, betreffe, so werde sie durch die Verlängerung des Krieges gerade in den Gefahren bedroht, welchen man sie zu entziehen liege. Je mehr sie sich erhebe, desto leichter werde es für den Kaiserlichen Krieg den Russlands hingegen durch Erschöpfung zur Nachgiebigkeit zu zwingen, diese man nicht hoffen.

Kapadest, nicht so in diesem Abende vorgebracht worden, was das Haus nicht schon früher ein Mal über das andere Mal gehört habe. Von den Demonsfahrentümern liege aber nicht die Rede gewesen, und doch habe man sich gerade in Bezug auf diesen insofern als einen unzulässigen Versuch, den Beschlüssen nicht gemäß geartet, Russlands ungeschätzliche Vertheile einzunehmen. Was das englische Heer auf der Rhein anlangt, so vermöge er nicht einzutreten, daß sich dessen Zustand geändert habe, und es befürchte eine Wiederkehr der Unfälle des vorigen Winters. Die Rede Madisons, eines Mitgliedes eines seiner Cabinets, welches den Krieg begonnen, verleihe eine freigelegte, da für die Wirkung haben können. Was die Russlands anbelangt, so vermöge man den Frieden zu erschweren und weiter in die Arme zu führen.

Gedern verschiedenes, während und acht dann zur Offenheit über, indem er nach dem und dann Sir W. O'Connell anzeigt, den er als weiterwärtig in seinen politischen Ansichten bezeugt. Sir W. O'Connell antwortet auf seinen, er sei bereit, sich ungewissen verhaltenen Russlands. Sir W. O'Connell bemerkt, Sir W. O'Connell habe Mitglieds des Hauses den Versuch gemacht, daß sie sich an unpartheiischen, verächtlichen und nichtwichtigen Räthen bezieht hätten. Hoffentlich werde sich Sir William nicht weigern, diese belegenden Ausdrücke zurückzunehmen. Sir W. O'Connell erhebt sich nochmals, um zu sprechen, doch wird es ihm zum Sprecher untergeordnet, eine zweite Rede zu halten. Zu der hierauf folgenden Redezeit fallen einige kurze Worte, indem Wilmot und Walpole in Bezug auf sich selbst gegen die von Sir W. O'Connell gehaltenen Anmerkungen protestiren. Lord Palmerston ist der Ansicht, daß Sir W. O'Connell berechtigt war, zu äußern, daß die Coalition der Oppositionsparteien am Freitag vor acht Tagen den doppel Vertheilung nicht zu Gunsten gerichtet habe.

Frankreich. Paris, 5. August. Die Aussteller werden aufgeführt, die Namen der besten Arbeiter und Vertheiler, welche die ausgeschickten Gegenstände verfertigt, namhaft zu machen.

Paris, 4. August. Der Minister meldet, daß Herr von der Heide, Ritter des Handels und der Arbeit, der Majestät des Königs von Preußen, welcher der allgemeinen Ausstellung gefordert wurde, die Ehre habe, seinen auf dem 15. d. M. in Berlin an Herrn Baron v. Werder, interimsweise preussischen Geschäftsträger, dem Kaiser vorgelegt zu werden.

Am 9. August findet im Saal des Kapellen die Enthüllung der Büste des Herzogs von Arundel statt. Die Schulcameraden des Herzogs, der in dieser Anzahl Induite, werden sich in dieser Gelegenheit veranlassen.

Der hiesige Magistrat erstattet dem Magistrat von Riga zwei Infanterie-Regimenten und drei Schwabazüge für seine Vertheilung. Man besche nicht im mindesten daran, die Colonie von den dort befindlichen Truppen zu entlassen.

Kärnten kamen in Galatze einige hundert Schweizer der englischen Fremdenlegen an. Zufällig hat der französische General Galt gleichzeitig ein. Kaum nachdem die Schweizer, je empfinden sie ihn mit dem lauten Ausruf: Vive l'Empereur!

Spanien. Eine Pariser Correspondenz aus Madrid vom 31. Juli meldet: Prinz Alphonse von Salerno hatte vor seiner Abreise von hier eine kleine Konferenz mit der älteren Schwester seiner abwesenden Frau. — Eine unter der allgemeinen Aufmerksamkeit des Publikums in Madrid steht. Er ist in alle von ihm für nötig erachteten Veränderungen der Gesetze und Verordnungen zu verordnen. — Man beabsichtigt große Reformen im Notariat. Manmisch sollen die von der Krone veräußerten Stellen gegen Entschädigung der Vertheilung wieder an den Staat zurückgelassen. — Die Studien und Vorarbeiten für den Bau der Nordbahn werden eifrig betrieben. — Die Hebräer fahnen zu Madrid am Freitag abzuheuern.

Kriegschauplatz.

Im Norden.

— Aus dem Kaiserlichen Heerwesen berichtet die Besichtigung vom Ende Juli. Der Zustand und die Stimmung, welche das militärische Leben in Riga bezeichnen, sind ganz eigenenthümlich. Das 60,000 Mann in der Stadt und Umgebung stationiert sind, ist bekannt. Aber dieser Schwarm gegen einen Russen

der Märiten nicht, auf den man vertraut, sondern weit mehr der Märiten, daß Nina so bedeutende englische Capitalien in seinen Handelsanlegen umschleift, daß den Engländern selbst die größten Verluste aus einer unmittelbaren Beschäftigung der Stadt erwachsen müßten. Höflichen von allen russischen Missionen scheuen vor unentbehrlichem Abzug, um die Möglichkeit, auf weite Weite die Märiten zur Stadt heranziehen möchten. Nicht etwa, daß wir die alten und neuen Befehlungen der Belvedere an der Dinamimburg für besonders wichtig bielten. Keinerwegs. Aber von da bis zur Stadt sind drei bis vier Stunden Weges auf der feinsten Chaise mit ihrem geräumigen und wackelnden Fußboden, in dem man sich leicht gehende Reiterkutsche zu bewegen. Und die Märiten sind natürlich mit Vorräthen besetzt. Daraus scheint sich auch das Märiten-Commando zu verstehen. Denn die sehr wenig bedeutenden Befehlungen der Stadt liegen viel bloß nach der Märiten hin einmündigen vertheilt worden. Außerdem liegen einige Ordre und Battenen in dem linken Dima-Liter am Abzug von Belvedere nach der Stadt. Endlich jenseit man sehr, ob General-Exercit, der Obercommando, der rechte Mann für die Märiten der Truppen fehlen. Er ist alt, schwach, fränklich. Von einer Organisation der Märiten aber unter unsern Vötern und Göttern ist vorläufig noch nicht die Rede. Sie würde so unendlich als möglich.

Leben und Lieben in Wien.

Humoristischer Roman
von C. Zetter.

Immer theil. — Fünftes Capitel. In ebener Erde und im ersten Stock.

Nachdem Adolph, wie wir im vorigen Capitel gemeldet haben, bei Beginn der Duvornere mit Gaspar Rahnman im Parterre erschienen war, trennte er sich bald von letzterem, der hier einige Bilder in Kasse fand, ehemalige Handelsbesitzer, deren Genialität aber mit den bescheidenen Geistes über Maß und Gewand nicht recht in Einklang kommen konnte, da sich das Genie bekanntlich nicht vergrößern läßt, und die es darum für ein Verbrechen an der Menschheit gehalten hätten, ihrem Genie kleinen oder ständigen Gewinn zu erzielen. Sie lassen es deutlich merken, daß sie es oftmals sehr sind, um zu erfahren, und daß sie streng, aber gerecht sein wollen. Adolph rufen sie ein um das andere Mal aus, es ist traurig, es ist kein sein zu müssen! obwohl sie sich diesen Wunsch herausgesprochen hat, und es ihnen viele Mühe kosten wird, ihre beizugehenen Ideale irgendwo in einem fütterungsbedürftigen Journal unterzubringen. Sie sehen selbst aus in einem solchen Journal, und sehr fraglich befindet und sagen einander die augenscheinlichen Folgen im Gesicht. Von Jedem wird während im Gesprächsbezug ein Dima oder gar ein einzelnes Kuppel angeführt, und Jeder schreibt einen biographischen Roman. Wo übrigens die eigentliche Quelle ihres Behnntwerthes liegt, ist Jedermann ein Geheimniß — es sind sonderbare Ereignisse.

Adolph war also bald der Neben die ersten kleinen Händlunge abgemacht, die eine Menge Künstler, Dichter, Schriftsteller und Theaterbesitzer binnen Kurzem mit ihrem ganzen Geden tobt zu machen gedachten, und er ging davon langsam die Weiten des Parterres bis an das Orchester hinunter, um die anwesende Dammwelt zu mühen.

Es war die erste für ihn nur entzückende zurückweisende, und als ihn Frau v. Zänbling erbliebt, wünschte sie ihnen neuen Liebhaber. Doctor Puce schnell wieder zu sich heran, um äußerst freundlich und herzlich mit ihm zu thun. Sie wollte diesem Gefühllichkeit dort zeigen, daß sie sich ihnen gegen nicht im mindesten fränke, sondern in der Liebe einen Mann vollkommen glücklich sei. Daß Adolph eigentlich nie einen anderen Wunsch gehabt habe, daran dachte sie freilich nicht, im Gegentheil glaubte sie, er müßte vor innerer Wuth darüber vergehen, so schnell vergessen werden zu sein, denn Frau v. Zänbling hatte sich ja längst schon überredet, daß sie es war, welche dem unwürdigen Verhältnisse ein kurzes Ende gemacht hätte.

Doctor Puce rang noch fortwährend mit der Unbequemlichkeit, die ihm seine neuen Räder verschaffen, und würde seine Aeme, die ihn besonders incommodierten, sehr gerne verdrängt haben, wenn sie leicht von dem übrigen Körper zu trennen gewesen wären. Er hätte nur schwach, was Frau v. Zänbling zu ihm sagte, und Frau v. Zänbling wußte nicht, was sie sagte, oder sie lächelte nichtsdestoweniger wie eine ganz besondere Gländike.

Adolph ließ seinen fälschlichen Geist eine Zeitlang an dem Anblicke dieser beiden Figuren sich weiden, und da er unter allen anwesenden Damen kein besonders interessantes Gesicht entdecken konnte, oder vielmehr, da er das „Weib“ bereits kannte, und sein Herz wie zu todt war, als daß er sich für ein weibliches Wesen hätte interessieren dürfen, so beschloß er, das Parterre zu verlassen und hinter den Goutillen nach Abenteuern zu spüren. Er forschte Gaspar Rahnman auf, ihn zu beglücken, der den Bescheid wie überhaupt Alles collosal fand und augensichtlich geliebt.

Als sie hinter den Goutillen angelangt waren, ging eben der Vorhang in die Höhe, und Tobias selbst saß in ihnen darüber auf die Bühne hinaus. Gleich darauf lag ein Geheiß an Adolfs Hals und beharrte ihn ganz mit Wohl.

Adolph mußte nicht, vor hier so plötzlich in der feurigen Liebe zu ihm entbrannt, und erwiderte darum auch die Umarmungen nicht, unwohl, da er hinter dieser eben nicht hier einladenden Seele umgebenen interessanten Reiz vermuthen konnte. In, so daß sogar etwas Unannehmliches für ihn, als die Goutillen an seinem Halse hängen blieb, ohne ein weiteres Lebenszeichen von sich zu geben.

Ein Gespenst in ihm, denn es hängt an meinem Halse wie ein Eisengewicht! sagte er in halb scherzhaftem Tone zu Rahnman.

Dieser erwiderte: Go... collosal! Noch nicht dagewesen! In seiner Miene war die Begierde zu sein, das zu erfahren, was Adolph mit der aufmerksamen

lich. Beim ersten feindlichen Schritt wurden die höchsten Abtheilungen angedeutet, während die sanftmüthigen russischen Märiten fälschlich Stand hielten. Dagegen war die Waffe, in der Hand des baltischen Bauern, eine furchtbare gefährliche Drobung für die Geliebte des deutschen Grundbesitzers. Dieser selbst bereit materiell auf das höchste. Alles Getreide- und Holzhandeln, sein Reichthum, liegt vollstommen hoch, so hoch, daß selbst dieses Jahr auch weite Feldblößen brach liegen gelassen wurden, weil die Bauernschaften durchaus nicht fruchtbarbringen zu wollen. Die Goutillen selbst hat dabei in Bezug auf Rogen schwach gehalten zu wollen, besser für andere Konzepte. Ausgeführt wurde und wird nur etwas Gutes. Aber bereits ist die Konkurrenz auch darin fast unendlich. Denn die Goutillen selbst hat sich nicht nur selbst, sondern auch die feindlichen Streiter, deren die jährliche Butterhandlung eine maßlos erfolgreiche ist, und zu Ende steht die Frucht von Nina bei Mennel p. Schiffsland (10 Dab gleich 400 Pfund) von Selbstverm. Auf Russlands politische Intentionen ist der Kriegszug nach unter Lande allerdings von großem Vorteil. Die Russifikation führt unablässig weiter.

Der Russische Juvale theilt einen von 18. Juni und ersten Bericht des Admiral Ghrundschew, Militär-Bewerben von Wladimir, in, in welchem einige unbedeutende Geschehnisse, die an der Küste des Schwarzen Meeres stattgefunden, beschrieben werden.

Gefalt anfangen werde; zugleich sprach sich aber auch das besprechende Gefühl darin aus, den eigenen Hals von einer solchen Umarmung frei zu wissen.

Adolph wollte mit dem Beigewichte unterhandeln, erhielt aber keine Antwort, und mochte sich nun, während sich Gaspar Rahnman aus Verzicht in angenehmerer Ferne hielt, so gut als möglich von dem Gespenst los. Er mußte die Gestalt aber augensichtlich in seinen Armen wieder aufstehen, denn sie war sonst wie ein Klotz hineingekommen. Er brachte nun das Abentheuer in die Nähe einer Lampe, befreite es von seiner Hülle und zog ihm halb unter Lachen die Capuze vom Kopf.

Gaspar Rahnman haunte über sein Bild und war noch immer höchst begierig auf den Ausgang der Sache, als er zu seiner Verwandlung Adolph den Namen: Nina! auszusprechen hörte.

Das war wirklich Nina, die wie wir wissen, gleich nach Tobias das Gauderzimmer verlassen hatte, und nun bei dem so gänzlich unerwarteten Anblicke Adolph vor Freude schwändig geworden war.

Gaspar Rahnman, als er das Gespenst bei einem menschlichen Namen nennen hörte, mochte sich wieder heben und wurde von Adolph aufgefordert, das Mädchen mit ihm in die frische Luft zu bringen.

Ein Anake wies ihnen den Weg durch eine Hintertüre in einen kleinen Hof hinaus, wo Nina bald wieder zu völliger Besinnung kam.

Sie fragte nicht: Wo bin ich? da sie nicht erwartete, und da alle Romanstheorien über Unmündigkeiten mit dieser Frage wieder in das Leben zurückzuführen ließen, so mochte man fast glauben, daß die ganze Unmündigkeit eine verstellte war. Vor ihrer Bild nach ihrem Erwachen war sie auf Adolph gerichtet, da sich nun jedoch Nina zu erkennen stellte, daß er, der „das Weib“ doch kannte, und dessen Herz so vollkommen todt war, neben sie hinsank, ihren Hand ergriß, und zum zweiten Male: Nina! sagte.

Gaspar Rahnman war unentwegt begierig zu erfahren, wie die ganze Geschichte noch eben werde, welche beide Hände in die Hofentfaltung und berichte hoch auf, indem er über seine Angestellte hinaus auf das Paar vor sich blickte. Er war in diesem Momente eine physiologische Arbeitswirthschaft, denn er konnte seine beiden Ohrschlappen willkürlich vorwärts ziehen und wieder zurückführen.

— So lange? sagte Nina nach einer kleinen Pause zu Adolph, und ergriff ihre Hand.

Sie sind Schauspieler geworden? fragte Adolph, der lästige Rück-einnahmen, da er sich schuldig fühlte, vermieden wissen wollte.

Schauspieler? O nein, nein, ich bin keine Schauspielerin, ich will es auch nie werden! sagte Nina mit solcher Festigkeit, daß Gaspar Rahnman sehr weit zurückging.

Nach wurde sie erst jetzt auf ihr abentheuerliches Aussehen aufmerksam. Scham füllte ihre Wangen, und sie riß sich die letzten Strüde ihrer theatraischen Verkleidung vom Leibe, indem sie zugleich eindringlich bat, sie von hier fortzubringen.

— Weh! liebe Nina! fragte Adolph, und Gaspar Rahnman war wirklich auch sehr begierig, zu erfahren: wohin?

Nina brach jetzt in einen Strom von Thränen aus, denn sie hatte ja nirgends einen Fuß, sie war jubone war, und sah sich darum auch genöthigt, Adolph ihre ganze traurige Lage zu schildern.

Gaspar Rahnman war ganz Genuß, und seine Ohrschlappen entwideten eine immense Thätigkeit, während seine Brillen und seine Unterlippe immer tiefer sanken. In Adolph mündete aber eine so rasende Liebe zu dem Mädchen, das seinermaßen so viel gelitten hatte, daß er Nina fest an ihrem todten Herz drückte, und sie nie wieder zu verlassen schwur. (Fort. folgt.)

Cages-Chronik.

[Kunst und Literatur.] Franziskus Vierdel, die drei Awerge und Frau Wanneder Schaffer sind gegangen. Nekrey, Scholz und Franzmann sind gekommen, ein guter Zauch! — Verhörd Auerbach hat beim Goldbacher in München ein Schauspiel eingerichtet. — Die neuesten Gefährlichkeiten in der Pariser Bühnenwelt. Der 2. Band von Kragos „Aeronautenexpedition“, der 5. Band von Martins „Pitöire de la France“. Demnach! werden die Briefe verlossen eine „Geographie universelle“ von Malte-Brun, ein Werk über „Les Populations civilisées de France“ von Ludigiane und eine „Aronomie nouvelle“ von Charles Emman. — Der 2. Band ist jetzt erschienen über der neue dreibändige Roman, zu dem die Jovone-Abtheilung der geistlichen Welt bildet. — Levin Schöding brüdet sich geradezu in Wänden. — Von der Schacht des Jovog von Kunnale: „Les Zaacs“, die zuerst in der Revue des

